

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (2003)
Heft: 26

Buchbesprechung: Bücher und Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Zeitschriften

Romane

Für Isabel war es Liebe

Isabel, 17 Jahre alt, wählt am Gymnasium Kunst als Schwerpunktthema. Sie weiss zu diesem Zeitpunkt nur wenig über Kunst. Doch bald eröffnet sich ihr eine faszinierende Welt, die mehr und mehr Einfluss nimmt auf ihre Art, die Umgebung wahrzunehmen. Im Figürlichen Zeichnen, für das sich nur Mädchen angemeldet haben, schlägt die Lehrerin vor, Akte zu zeichnen. Daniela, eine Teilnehmerin, stellt sich als Erste als Modell zur Verfügung, und während sie sich auf einer Turnmatte positioniert, hört Isabel die Lehrerin voller Bewunderung sagen: «Modigliani». Die Gestalt Danielas, ihr langer Hals, das kleine ovale Gesicht erinnern die Lehrerin an Frauenbildnisse des italienischen Malers. Isabel, die zugehört hatte, wie sich Daniela entkleidete und anschliessend auf die Matte setzte, wird plötzlich von Gefühlen überrollt, die sie in dieser Mischung bis anhin nicht gekannt hatte: Erschrecken, Verwirrung und Lust. Isabels und Danielas Blicke begegnen einander, trennen sich, begegnen sich wieder. Die beiden Mädchen lernen sich kennen, freunden sich an; es entsteht eine Liebesbeziehung. Eine Liebe, welche heimlich gelebt wird. Wem soll Isabel davon erzählen? Sie fühlt sich überglücklich. Es verunsichert sie aber auch, dass sie als Mädchen ein Mädchen liebt. Sie fragt sich, ob sie nun lesbisch ist. Bei ihren Eltern findet sie kein offenes Ohr. Was nicht erstaunt, denn dort steht gerade das Familienleben Kopf. Davon handelt der zweite Erzählstrang des Romans: Isabels Mutter hat erfahren, dass sie an Brustkrebs erkrankt ist.

Die Familienmitglieder sind der Situation nicht gewachsen: Angst und Isolationsgefühle herrschen im Familienalltag vor. Isabel pendelt von einer Gefühlswelt in die andere – zwei Welten, die nicht weiter von einander entfernt sein könnten. Daniela zeigt sich kaum interessiert an Isabels schwieriger Lage. Erste Spannungen in der Beziehung zeichnen sich ab. Fragen stellen sich. Was zieht Daniela zu Isabel hin? Ist es nur für Isabel Liebe? Beantwortet werden diese Fragen, als sich Daniela und ihre Exfreundin wiederbegegnen und sich Daniela in der Folge für eine Beziehung mit ihrer früheren Freundin entscheidet.

Die Geschichte wird uns aus einer Distanz von fünf Jahren erzählt. Isabel, inzwischen 22 Jahre alt, ist von einem Vorort Münchens nach Hamburg gezogen und studiert Kunstwissenschaft. Sie befindet sich mit ihrer neuen Freundin Conny auf einer langen Autofahrt von Hamburg nach Süddeutschland. Während dieser Reise vertraut sie Conny die Erinnerungen an die Zeit an, als ihre Mutter Brustkrebs hatte und sie sich in Daniela verliebte. Die beiden sind auf dem Weg zu Isabels Eltern, die sie erstmals gemeinsam besuchen möchten. Isabels Mutter geht es inzwischen wieder gut.

Die bekannte Jugendbuchautorin und Übersetzerin, Mirjam Pressler, hat ein sehr realistisches Buch geschrieben. Sie zeigt auf, in welcher schwierige Situationen Jugendliche geraten können, ohne dass sie dabei Unterstützung erfahren. Sie stellt aber auch dar, wie befreiend es manchmal ist, wenn einem Gegenüber von einem schmerzlichen Erlebnis erzählt werden kann – auch wenn

dieses Jahre zurückliegt. Obwohl der Band in einem Jugendbuchverlag erschienen ist, würde ich ihn Leserinnen ab etwa achtzehn Jahren empfehlen. Genau gesetzte Worte und die überzeugende Beschreibung von Gefühlen zeichnen die Erzählung aus. Die Autorin hat sehr genau hingeschaut und zugehört. Es ist ein eher stiller, ohne Spektakel auskommender Roman, dem ich aber wegen der Qualität der Sprache und der Glaubwürdigkeit der Darstellung viele Leserinnen wünsche.

pz

Mirjam Pressler: *Für Isabel war es Liebe*. (Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim 2002, 323 S., Fr. 26.20)

Lange Fahrt

Ein Prozess wegen Totschlag: Die Angeklagte, Franka Caldera, wird mit absurden Mordtheorien konfrontiert, da sie in Notwehr den Mann umgebracht hat, der sie vergewaltigt hatte. Vergewaltigt, weil sie eine Fremde aus einem handgreiflichen Streit mit dem Mann rettete und er sich dadurch gedemütigt fühlte. Eine Anwältin und eine Rechtsanwaltsgehilfin, die versuchen, den Dorffilz zu entflechten und Caldera zu ihrem Recht kommen zu lassen. Und dabei über ihre privaten Verstrickungen stolpern und ihre Mandantin in Gefahr bringen.

So der rote Faden des Buches. In der Rahmenhandlung vier Frauen, die versuchen, die Beziehungen zueinander zu ordnen und ihre alten und neuen Gefühle zu verstehen. Die differenzierte Schilderung des Gefühlslebens und der Entwicklungen der Protagonistinnen ist eine Stärke von Veneda Mühlenbrink. Auch weiss die Autorin mit der Sprache umzugehen. Manchmal allerdings überbordert die Bildsprache, trotzdem ist «Caldera» eine angenehme Lektüre. Es ist ein ruhiger Roman, nicht das Schrilke zählt. Die Spannung wird aufgebaut, indem die Autorin sich Zeit lässt bei der Schilderung des Prozessablaufs, der Beziehungsentwicklungen zwischen den einzelnen Hauptfiguren. Hie und da kommt dadurch ein wenig Langatmigkeit auf, aber die gute Mischung zwischen Beziehungsgeschichte und Spannungsroman trägt das Buch bis zum Schluss durch.

rb

Veneda Mühlenbrink: *Caldera*. (Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus 2002, 290 S., Fr. 25.90)

Biografisches

Die zehnte Muse Mexikos

De Albas Roman über die historische Persönlichkeit Juana Inés de la Cruz spielt Ende des 17. Jahrhunderts in Mexiko, der Hauptstadt Neuspaniens. Juana, Autodidaktin zahlreicher Disziplinen und als «gelehrtes Mädchen» bekannt, wird 16-jährig an den vizeköniglichen Hof gerufen, wo sie zur Protégée des königlichen Paares wird. Vier Jahre später tritt sie in ein Kloster ein, um ihrer Liebe zur Vizekönigin zu entfliehen und sich, «ohne einem Manne zu gehören», ihren Studien und ihrem Schreiben widmen zu können. Zumindest das Zweite gelingt ihr trotz des klösterlichen Regelkorsetts. Im Parlatorium, durch ein Gitter von ihren BesucherInnen getrennt, unterhält Sor Juana bald den berühmtesten Salon Neuspaniens und empfängt Gelehrte, Kirchenmänner, Vizekönige und Vizeköniginnen. Von Letzteren liebt sie gleich zwei in Folge heftig und schreibt ihnen sehntsuchtsvolle Liebesgedichte. Diese Verse geben de Alba eine historische Grundlage, die Lebensgeschichte von Juana Inés de la Cruz erstmals unter lesbischen Vorzeichen zu schreiben. Ob und wie viele Vizeköniginnen sie in diesem Roman nun tatsächlich bekommt, wird nicht verraten. Mindestens ebenso interessant ist schliesslich die Frage, wie eine leidenschaftlich intellektuelle und zur Poesie begabte Frau vor dreihundert Jahren ihre Talente gegen alle Widrigkeiten, inklusive die stets drohende Inquisition, entfaltet. Die Person Juanas erscheint vor dem historischen Hintergrund sehr modern. Manche mögen sich über Längen in der fünfhundertseitigen Beschreibung der jeweiligen Politik des Klosterlebens, der Intrigen und der sich mit Begünstigungen abwechselnden Schreibverbote und Bussen beklagen. Das Lebenswerk der Sor Juana erscheint angesichts dieser mitgefühlten Zähigkeiten jedoch noch bemerkenswerter. Und was sind schon fünfhundert Seiten gegen

das jahrelange Warten einer liebes- und schreibkranken Gelehrten auf ein Stück Papier, eine Feder oder eine Nachricht der Vizekönigin?

Monika Stemmer

Alicia Gaspar de Alba: Sor Juanas zweiter Traum. (Krug und Schadenberg, Berlin 2002, 670 S., Fr. 44.90)

Dech über Höch oder Sieben plus eins

Jula Dechs «Sieben Blicke auf Hannah Höch» kommt als hübsches, handliches Bändchen daher, das sich als Geschenk für die kunstsinnige Lesbe auch inhaltlich eignet. Die sieben kurzen Texte nähern sich Höch aus unterschiedlichen Blickwinkeln, ergeben chronologisch gelesen aber durchaus eine kleine Biografie. So erzählen der «zweite» und «dritte» Blick von Höchs Jugend und künstlerischen Lehrjahren in Berlin während des Ersten Weltkrieges, von ihrem jahrelangen Beziehungskampf mit Macho-Dada Raoul Hausmann, von der grossen Dada-Messe 1921, zu der Hannah Höch schliesslich von den männlichen Dadas doch noch zugelassen wird, und von ihrem dort gezeigten dadaistischen EPOCHENBILD «Schnitt mit dem Küchenmesser Dada». Besonders interessant wird es für uns mit dem «fünften Blick», der ganz allein Hannah Höchs holländischer Liebe, der Schriftstellerin Til Brugman gewidmet ist. In vielen älteren biografischen Darstellungen wurde diese Beziehung, die immerhin die längste in Höchs Leben war, weitgehend unter den Teppich gekehrt oder Brugman mit dem despotischen Hausmann in eine Reihe gestellt. Jula Dech dagegen beschreibt ausführlich die Faszination, die Til Brugman ausübte: ihr Sprachtalent (sie beherrschte zwanzig Fremdsprachen), ihre Brillanz, ihre Ausstrahlung, ihre Wirkung auf Frauen. Die sieben Jahre währende Beziehung wird als künstlerisch fruchtbar, gleichberechtigt und inspirierend beschrieben. Kurz und gut: So viel Aner-

kennung für Hannah Höchs lesbische Beziehung und die Person Til Brugman ist selten. Schliesslich bettet Dech auch das Ende der Beziehung 1937 und Höchs darauf folgende Heirat mit dem zwanzig Jahre jüngeren Kurt Matthies in den historischen Kontext der anwachsenden äusseren Bedrohung durch das Dritte Reich ein. Im Zusammenhang mit dieser ausführlichen Würdigung hätte ein weiterer Blick auf Hannah Höchs Collagen zum Thema «Androgynität» und «neue Frau» gut gepasst. Statt dessen stellt Dech uns im «siebten Blick» die Collagenserie «Aus einem ethnografischen Museum» vor. Hierbei wäre eine noch schärfere Analyse des zur damaligen Zeit unter KünstlerInnen üblichen, ausbeuterischen Exotismus gegenüber anderen Kulturen wünschenswert gewesen. Somit hätte sich auch die Frage eröffnet, ob Höchs Annäherung an dieses Thema – sie verdichtet die ausgestellten, «exotischen» Kunstgegenstände mit Bildern der «neuen Frau» zu Symbolen des «Anderen» – ihrer Zeit vielleicht einen Schritt voraus gewesen war. Zum Schluss wird noch kurz erzählt, wie Hannah Höch sich selbst und einen beträchtlichen Teil des Nachlasses von Dada-Berlin durch Nazizeit und Krieg rettet, bis zu ihrem Tod 1978 weiterarbeitet und noch ihre langsame Wiederentdeckung erlebt. Insgesamt gibt das Bändchen einen runden ersten Einblick in das Leben der Hannah Höch. Da die Abbildungen ihrer Werke spärlich, schwarz-weiss und winzig sind, empfiehlt sich neben- oder hinterher unbedingt ein «achter Blick» in einen üppig bebilderten Katalog.

Monika Stemmer

Jula Dech: Sieben Blicke auf Hanna Höch. (Edition Nautilus, Hamburg 2002, 96 S., Fr. 17.60)

Zum Weiterlesen: Til Brugman: Das vertippte Zebra. Lyrik und Prosa. Hg. v. Marion Brandt. (Hoho Verlag Christine Hoffmann, Berlin 1995)



Queer WATCH

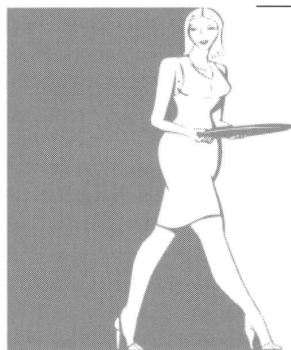
die
Einzigartige

zum Selbertragen
zum Verschenken
zum Sammeln



von Frau für Frau

Queer WATCH Schweiz
Neufeldstrasse 27
CH-3012 Bern
oder
e-mail: queer-watch@gmx.ch
www.queer-watch.ch



Frauenbeiz Bern

in der Brasserie Lorraine

Quartiergasse 17

3013 Bern

031 332 39 29

www.frauenbeiz.ch

e-mail: info@frauenbeiz.ch

24.03.03
07.04.03
05.05.03
19.05.03
02.06.03
16.06.03
30.06.03
11.08.03
25.08.03
08.09.03
22.09.03
06.10.03
20.10.03
03.11.03
17.11.03
01.12.03
15.12.03
29.12.03

frauenbeiz

jeden 2. Montag
ab 18.30 Uhr

ARTick

FotoGrafik

Christina Niederer | Voltastr. 10 | 6005 Luzern | Tel. 041 360 70 72 | artick@vtx.ch

Konzept Gestaltung

Prospekte | Broschüren | Logos | Inserate | Plakate | Flyers | Kinodias | Bücher | u. a.



Warum sollen Bomben
Frieden bringen,
wenn sie doch nur weiteren
Hass schüren?
Umdenken statt
ablenken!

Nicht Egoismus und Raffgier sind die
Leitgedanken der Alternativen
Bank ABS, sondern sorgfältige Anlagen
nach sozialen, ökologischen und
ethischen Kriterien. Für eine fried-
volle und nachhaltige Zukunft:
lieber waffenlos, dafür kämpferisch.



ALTERNATIVE
BANK

Die Bank für eine
andere Schweiz.

Ich möchte mich an der zukunftsorientierten Geschäftspolitik der ABS beteiligen.

Bitte senden Sie mir:

- Informationsmaterial Unterlagen zum Zeichnen von Kassenobligationen
 Kontoeröffnungsantrag Unterlagen zum Zeichnen von Aktien

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Talon an: Alternative Bank ABS, Leberngasse 17, Postfach, 4601 Olten,
Tel. 062 206 16 16, E-Mail: contact@abs.ch, Website: www.abs.ch

Die317

g m b h
genopress
media

ankerstrasse 16 a

ch-8004 zürich

tel & fax 01 291 12 33

genopress@dplanet.ch

Offsetdruck

vom Kleinformat

bis 50 x 70 cm

ein- oder mehrfarbig

Wir produzieren auch in Zukunft

gerne für Sie

Visitenkarten, Kuverts,

Kleber, Flugblätter, Plakate,

Broschüren, Bücher

Im Schutze des Moskitonetzes

Anchee Min, in China geboren, wächst auf mit den Lehren Maos. Die Parolen der Partei, Mao-Zitate von beinahe religiösem Status und die Opern von Madame Mao, der Genossin Jiang Ching, prägen ihr Leben. Eine Ordnung, die erstmals ins Wanken gerät, als sie vom neuen Parteisekretär der Schule dazu gebracht wird, ihre Lieblingslehrerin als «Geheimagentin der Imperialisten» zu sehen und in einer öffentlichen Rede anzuprangern.

Als Jugendliche wird Anchee Min auf eine Landkommune geschickt, weil die Politik fordert, dass jede Familie mindestens eine Landarbeiterin stellt. Das Leben in der «LPG Rotes Feuer» ist hart, der Boden unfruchtbar, die Disziplin militärisch, auf die Tagesarbeit folgen abendliche Versammlungen, Mao-Studien und öffentliche Selbstkritik. Die Privatsphäre ist auf das eigene Bett beschränkt.

Anchee Min bewundert Yan, die Kommandantin, die die Kompanie mit Stärke führt, selber die härtesten Arbeiten ausführt, deren Lächeln aber etwas Liebevolleres hat, Menschlichkeit und Echtheit in den öden Alltag bringt. Eines Abends entdeckt Anchee Min die Kommandantin beim Erhu-Spiel¹ auf dem verlassenen Gelände der Ziegelei. Im Gespräch kommen sie sich näher, lernen einander auf eine Art kennen, die im stringenten Leben der LPG nicht vorgesehen ist. Yan gesteht Anchee ihre Verliebtheit in den Kommandanten des Nachbarlagers. Unter dem Moskitonetz entwirft Anchee Liebesbriefe für sie. Die Vertrautheit der beiden wächst. Der kalte Winter dient als Vorwand, zusammen in einem Bett zu schlafen. Doch wenn für Yan die mit Anchee geteilte Zärtlichkeit und Sexualität eher ein Ersatz zu sein scheint, ist es für Anchee Liebe. Eine Liebe, die sie auch im weiteren Verlauf ihrer Autobiografie nie in Frage stellt.

Anchee wird als Kandidatin für die Hauptrolle in der Verfilmung einer Oper der Genossin Jiang Ching ausgewählt und zieht zurück nach Shanghai. Im letzten Teil des Buches erfahren wir einiges über das Leben von Maos Frau Jiang Ching. Diese kämpfte an seiner Seite, wurde nach dem Sieg des Kommunismus aber degradiert und gezwungen, «einen Vertrag mit der Partei zu unterschreiben, in dem ihr das Recht abgesprochen wurde, an den politischen Entscheidungen teilzuhaben». Erst im Alter, als Mao seine Macht dahinschwinden

sieht, wendet er sich wieder an Jiang Ching und bittet sie um Unterstützung. Als ausgebildete Schauspielerin verfasst sie mehrere Modellopern, die dem Volk als Vorbild dienen sollten. Eine dieser Opern ist «Die rote Azalee», Jiang Chings eigene Geschichte.

Ich habe beim Lesen des Buches gestaunt, wie wenig ich über das China zur Zeit Maos weiss. Immer wieder stutzte ich, hatte Mühe zu glauben, was ich da las. Gefallen hat mir die Offenheit Anchee Mins. Politisch wird nichts beschönigt, zurechtgebogen, um selber in einem besseren Licht zu stehen. Und was ihre Liebe zu Yan betrifft, ist sie sich ihrer Gefühle und Handlungen sicher, obwohl ihr weder eine entsprechende Begriffswelt noch eine «lesbische Gemeinschaft» zur Seite stehen.

vg

¹ Erhu: zweisaitiges Musikinstrument

Anchee Min: Rote Azalee. Ein Frauenleben in China. (Kiepenheuer & Witsch, Köln 2002, 2. Aufl., 345 S., Fr. 14.40)

Sachbuch

Psychotherapie und Beratung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und ihren Angehörigen

Gleich vorweg: Das Buch wirkt – bei allen Gemeinsamkeiten zwischen den AutorInnen der verschiedenen Kapitel – recht uneinheitlich. Uneinheitlich im Stil, aber auch im Fachwissen, das vorausgesetzt wird. Die inhaltlichen Unterschiede haben – wie die AutorInnen selbst deklarieren – mit ihren verschiedenen Ausbildungen und beruflichen Erfahrungen zu tun. Aus diesem Grund hätten sie die verschiedenen Kapitel des Buches mit dem Namen der jeweiligen AutorIn gekennzeichnet, um die Unterschiede zwischen ihnen nicht zu verschleiern.

Verdienstvoll an Udo Rauchfleischs historischem Abriss im ersten Teil des Buchs ist die Beschreibung der Entwicklung und der Tendenzen innerhalb der Homosexualitätsforschung mit der Betonung der psychiatrisch-psychologischen Perspektive. Auch wenn dabei neben erstaunlich progressiven Konzepten zum Teil auch sehr diskriminierende, pathologisierende Theorien referiert werden. Fachleute aus den Bereichen Psychotherapie und Beratung und andere psychosozial Tätige – die erklärte Zielgruppe des Buchs – sollten gewiss auch über diese historischen Aspekte Bescheid wis-

sen, um dann die eigenen Einstellungen vor diesem Hintergrund reflektieren zu können.

Das Referieren auch diskriminierender Haltungen finde ich insofern also legitim. Was ich als Leserin aber von parteilichen AutorInnen (und als solche deklarieren sie sich) erwarte, ist, dass sie sich von diesen Haltungen klar distanzieren.

Diese Erwartung erfüllen die AutorInnen weitgehend – leider mit ein paar Ausnahmen. So schreibt z. B. Rauchfleisch von der «Tatsache der weiblichen Kastration», ohne dies in Anführungszeichen zu setzen. Rauchfleisch, selbst Psychoanalytiker, fokussiert sehr stark auf psychoanalytische Konzepte. Hier habe ich die (historischen und aktuellen) Haltungen gegenüber Homosexualität von anderen Therapieschulen vermisst. Es wäre interessant gewesen zu sehen, ob sich da grosse Unterschiede abzeichnen, so dass man vielleicht sogar sagen müsste, Lesben und Schwule seien in der einen Therapierichtung besser aufgehoben als in der anderen.

Sehr spannend fand ich die Ergebnisse von Jacqueline Frossards Studie «Lesbische Frauen in der Psychotherapie», über die sie in ihrem Kapitel zur Psychotherapie mit lesbischen und bisexuellen Frauen berichtet. Laut dieser Studie wurden diejenigen Themen, die für die lesbischen Klientinnen am wichtigsten waren, von den TherapeutInnen am wenigsten wahrgenommen, während die von den Klientinnen als eher unwichtig bezeichneten Themen von den Therapierenden hervorgehoben wurden.

Kurt Wiesendanger beschreibt in einem anderen Kapitel Heterosexismus, Homophobie und internalisierte Homophobie als die Probleme, unter denen spezifisch lesbische und schwule PsychotherapieklientInnen leiden, und die deswegen auch der besonderen Beachtung durch die TherapeutInnen bedürfen.



BUCHHANDLUNG

IRENE CANDINAS

**Ihre Buchhandlung für
Frauen- und Lesbenbücher**

Münstergasse 41, CH-3000 Bern 8
Tel./Fax 031 312 12 85
e-mail candinas@webshuttle.ch
www.frauenbuchhandlung.ch

Handwerkerinnenladen

Liliane Späth & Rosmarie Baumgartner

- Antikpolsterei & Antikschreinerei
- Antiquitäten & moderne Möbel
- Innenarchitektur
- Vorhänge/Nähservice & tech. Beschattungen
- Bodenbeläge/Verlegeservice
- Exklusive Vorhang- & Möbelstoffe

Sennhüttenstr. 27, 8903 Birmensdorf ZH

Tel. 01 737 07 70 Fax 01 737 22 15
www.handwerkerinnenladen.ch

Wir, die Spezialistinnen für sanfte, stilgerechte und anspruchsvolle Restaurationen und Beraterinnen für alle Inneneinrichtungsprobleme, freuen uns auf Euren Anruf.

fabelhafttraum
haftekelehaftlau
nenhaftschauer
haftmädchen
haftschreckhaft
damenhaftkrank
haftuntersu
chungshaftzauber
haftflatter
haftzaghaftbos
haft
wahrhaftig
haftfingergelb
kindhafttrüppel
haftmärchenhaft

sagehaft

holzbearbeitungskurs für frauen

im juni in bern und im mai in luzern
anmeldung und informationen:

eugenia binz

sandeggstrasse 10 6015 reussbühl

telefon 041 260 51 63

mail info@sagehaft.ch homepage www.sagehaft.ch

Kleininserate

Entspannen – träumen – wohlfühlen

Unser Haus, der grosse Naturpark und das Frauenteam laden dazu ein.

8 km von Locarno, anfangs Centovalli.

Öffentlich, mit Auto oder Töff.

Kursprogramm anfordern oder anschauen unter www.soledaria.ch

Pension Casa SoledAria

CH-6654 Cavigliano / TI

Helene Kellerhals, Rosmarie Widmer

T 091 796 11 15, F 091 796 13 25

e-mail: casa@soledaria.ch

Sommerncamp für Frauen

2.–9. August 2003 im südbündnerischen

Calancatal. Begegnungen,

Entdecken, Workshops:

Feuer und Flamme mit Andrea.

Uralte Feuer Techniken. Zunder,

Wunder und Geheimnisse.

Ursprüngliche Keramik mit Sabina.

Lehm gestalten und brennen mit Feuer, Rauch und Geheimnissen.

Unterkunft in Zelten auf wunderschö-

nem Gelände am Bergbach.

Infos: Sabina Spinnler, 6546 Cauco.

Tel: 091 828 14 40, 079 770 30 35

Sabina@wildstauden.ch

Frauen-Ferien-Ort im Calancatal

Kreative Ostertage 18.–21. April 2003

Modellieren und Gestalten mit Lehm.

Auf einsamen Pfaden den Formen und

Farben der ursprünglichen Bergland-

schaft begegnen.

Unterkunft für max. 6 Teilnehmerinnen

in traditionellem Steinhaus.

Pension: Während des Sommerhalb-

jahrs Kost und Logis für Fr. 60.– pro

Frau und Tag.

Vorschau: Töpferkurs für Kleingruppe

im Oktober

Infos: Sabina Spinnler, 6546 Cauco.

Tel: 091 828 14 40, 079 770 30 35

Sabina@wildstauden.ch

Webauftritt für KMUs!

Für nur Fr. 990.– erhalten Sie bis zu

20 Seiten und 30 Bilder. Für eine

Gratis-Konsultation rufen Sie an:

Xarah 01 311 71 66, 076 384 87 74

**Finanzen
und Immobilien**

Beraten, Betreuen, Verwalten

Erika Bachmann

Annamaria Traber

Bosshardengässchen 1

8400 Winterthur

Telefon 052 202 81 21/23

E-mail zifferElle@bluewin.ch

Internet www.zifferElle.ch

**Kommen Sie doch einfach zu uns
mit der**

Steuererklärung 2002

Finanzen/Treuhand

- Buchhaltung
- Personalbereich
- Budgetberatung
- Administration und Rechnungswesen für Vereine und Verbände
- Finanzrechtliche Beratung für Paare ohne Trauschein

Immobilien

- Verwalten von Liegenschaften und Stockwerkeigentum
- Vermitteln von Wohnungen und Wohneigentum
- Renovationen
- Allgemeine Beratung im Wohn- und Mietbereich

GmbH
zifferElle

Das Kapitel «Übertragung und Gegenübertragung in der therapeutischen Beziehung» von Wolfgang Roth geht auf die konkrete psychotherapeutische Arbeit (das «Handwerk») und die Frage ein, inwiefern diese mit Lesben, Schwulen und Bisexuellen anders gestaltet werden muss. Hier habe ich fachlich am meisten Neues erfahren.

Beim dritten Teil, «Interaktion zwischen Homosexualität und psychischen Störungen», geht es ganz klar nicht um ursächliche Zusammenhänge, sondern um die Frage, ob bei einzelnen psychischen Störungen (die bei Homo- und Heterosexuellen laut den meisten Statistiken ungefähr gleich oft vorkommen) das Lesbisch- bzw. Schwulsein der KlientIn noch andere Belastungen dazukommen lässt, die eventuell die Symptome verstärken oder aber die Bewältigung der störungsbedingten Schwierigkeiten erschweren könnten.

Hier ist es schade, dass der Autor Gottfried Waser nur auf bestimmte Diagnosen eingeht und auf andere nicht. Offenbar gibt es sehr wenig Vergleichsstudien zu homo- und heterosexuellen KlientInnen mit derselben Diagnose. Diese beschränken sich leider auf einige wenige Diagnosen und sind laut Waser auch methodisch fragwürdig. Hier fehlt meiner Meinung nach ein Hinweis auf die Diagnosen, die nicht erforscht wurden. Es müsste ja für sämtliche Diagnosen Vergleichsstudien gemacht werden, was im Kapitel «Forschung» auch gesagt wird. Das selektive Eingehen auf bestimmte Diagnosen (und das Weglassen anderer!) könnte so aufgefasst werden, dass an den Studien doch etwas dran ist.

Zusammenfassend bin ich der Meinung, dass das Buch notwendig ist. In einigen Aspekten müssen Psychotherapeuten an die Lebensrealität von Lesben, Schwulen und Bisexuellen angepasst werden. Dies wurde durch die einzelnen Beispiele deutlich.

Anita Pednekar, Psychologin

Udo Rauchfleisch, Jacqueline Frossard, Gottfried Waser, Kurt Wiesendanger, Wolfgang Roth: Gleich und doch anders. Psychotherapie und Beratung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und ihren Angehörigen. (Verlag Klett-Cotta, Stuttgart 2002, 244 S., Fr. 47.–)

Reisen

Lesbisches Paris

Paris, die Stadt der lesbischen Liebe! Wer diese Stadtführerin liest, wird mit der lesbischen Seite von Paris vertraut, noch bevor sie dort ankommt: Für jedes Arrondissement gibt es einen speziellen Stadtpaziergang. Anhand dieser Spaziergänge gibt es geballtes Wissen über das lesbische Leben gestern und heute. Daneben wird aber auch an ganz praktischen Tipps nicht gespart. Kennerinnen der Szene(n) weihen die Paris-Besucherin in das Nachtleben ein und werden auch gleich selber vorgestellt. Frau erfährt viel Wissenswertes über die Künstlerinnen dieser faszinierenden Stadt. Aber auch die Schattenseiten der Metropole werden nicht ausgeklammert. So ist beispielsweise die Wohnsituation in Paris für viele Menschen sehr schlecht. Das ist auch häufig der Grund, warum eine Pariserin dich nicht zu sich nach Hause einlädt. Wer möchte schon eine schöne Fremde in ein enges, schmutziges Loch einladen, das Frau nur bewohnt, weil sie sonst auf der Strasse leben müsste? Nach der Lektüre dieses Buches (unbedingt vor der nächsten Paris-Reise!) hat Frau das Gefühl, diese Stadt zu kennen wie ihre eigene. Und sie verspürt den unwiderstehlichen Drang, so bald als möglich all die genannten Orte aufzusuchen und möglichst viele der Frauen zu treffen.

Ursula Pfister

Traude Bührmann, Suzette Robichon (Hg.): Lesbisches Paris. Die Stadtbegleiterin. (Verlag Orlanda, Berlin 2002, Fr. 31.80)

Winter in Vorderasien

In diesem Buch erzählt Annemarie Schwarzenbach von ihrer ersten Reise nach Vorderasien im Herbst 1933. Das tönt viel versprechend. Ich mache mich also voller Vorfreude an die Lektüre – und komme bald einmal ins Stocken. Gerne hätte ich etwas erfahren über diese Region, die momentan wieder im Zentrum der Weltöffentlichkeit steht. Möchte wissen, wie das Reisen damals war, als Frau alleine in einer Region, die auch heute nicht gerade für Frauenfreundlichkeit bekannt ist. Leider werden meine Erwartungen nicht erfüllt. Annemarie Schwarzenbach gelingt es nicht wirklich, mich an ihrer Reise teilnehmen zu lassen.

Bei der Lektüre wird mir klar, dass Annemarie Schwarzenbach nicht alleine




unterwegs war, denn immer wieder reisen «wir» weiter. Allerdings fehlt jegliche Angabe über die Zusammensetzung dieses «Wir». Hingegen verdichtet sich mein Eindruck immer mehr, dass die Tochter aus gutem Hause keine sehr verwegene Reise unternommen hat: Sie reist mit Chauffeur und weiss immer schon zum Voraus, bei wem sie einkehren kann. Ich sehe also die erwähnten Länder aus der Perspektive der Oberschicht.

Der Klappentext verspricht: Durch «eine Sprache, die sich vor allem durch Klarheit und Objektivität auszeichnet (...), stellt (Annemarie Schwarzenbach) ihr journalistisches Können unter Beweis». Leider hat mich dieses Können während der Lektüre nie richtig gepackt. Ich quälte mich durch die Seiten und hoffte immer, endlich auf die Reise «mitgenommen» zu werden. Vielleicht wollte Annemarie Schwarzenbach mich ja einfach nicht dabei haben? Jedenfalls habe ich nach zwei Dritteln des Buches den Versuch aufgegeben, doch noch im Vorderasien der Dreissigerjahre zu landen.

Ursula Pfister

Annemarie Schwarzenbach: Winter in Vorderasien. Tagebuch einer Reise. (Verlag Lenos Pocket, Basel 2002, Fr. 19.–)



Lesbenorganisation
Schweiz LOS

Schwarztorstrasse 22
CH-3000 Bern 14

T 031/382 02 22
F 031/382 02 24
E info@los.ch
W www.los.ch

Zusammen setzen wir uns für die Rechte von Lesben ein
und wehren uns gegen jede Art von Diskriminierung.

**Zusammen bewegen wir viel.
Werde jetzt Mitfrau!**

Getränke-Lieferungen:

Tel. 01 271 71 72

Fax 01 271 77 50



INTER Comestibles
Biere aus aller Welt

Andy's Tierhüsli



Heimtierfutter und Zubehör
beim Helvetiaplatz

Molkenstrasse 17
CH-8004 Zürich
Telefon 01 240 33 20
Telefax 01 240 33 21

andys.th@bluewin.ch
www.andys-th.ch

**Öffnungszeiten: Montag-Freitag von 10 bis 13.30 und 14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag durchgehend von 10 bis 16 Uhr**

**Lesbenbegegnungen
Lindenbühl, Trogen**

18. - 21. April 2003

4 Workshops

1. Trommeln 2. Reden mit Pfiff
3. Coaching 4. Paartanz für Singles
Wandern + Heilbad

Prospekt und Anmeldung:
Heidi Handschin P. Tel. 061 / 901 63 59
G. Tel./Fax 061 / 921 04 64
E-mail: couture.handschin@bluewin.ch
Trudi Gobbi P. 01 / 321 17 73
E-mail: swiss.usa@bluewin.ch

VELOFIX

Was hat zwei
Räder und macht
"Kling-kling"?

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03
www.velofix.ch

SIMON'S OPTIK



*Egon sagt,
Brillen mit Kränzchen und Feuer
und zerbrechliche
müssen beim Kränzen, machen Euen kaputt
sagt Egon.*

Stüssihofstatt 4 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24
Obere Zäune 12 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24
Inh. Simon Zücker



FrauenLesbenAgenda

Die BOA im ABO

Jeden Monat die Frauenveranstaltungen
der Deutschschweiz auf einen Blick.

Jahresabo für Fr. 66.-

BOA | Aemlerstr. 74 | 8003 Zürich | Fon + Fax: 01-461 90 44
e-mail: boa@fembit.ch | http://www.fembit.ch/boa/

**Borsoi, Suter, Weck und Partner
Steuern, Recht, Treuhand AG**

Steuererklärungen / Steuerrecht
Buchhaltungen
Gründungen / Gesellschaftsrecht

Büro Sternen-Oerlikon:
Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich

Tel: 01/316 70 00
info@oe.bswp.ch

Liste neuer Bücher, Broschüren und Zeitschriften

Bei den Titeln, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenfigur bzw. -thematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat!

Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Belletristik

Châtelet, Noëlle: Mit dem Kopf zuerst. Kiepenheuer & Witsch 2002.
Conn, Nicole: Cynara. Frauenoffensive 2003.
Duncker, Patricia: Der tödliche Zwischenraum. Berlin Verlag 2003.
Feinberg, Leslie: Träume in den erwachenden Morgen. (Reihe: k&s classic). Krug & Schadenberg 2003 (NA).
Forbes, Edith: Alma Rose! (Reihe: k&s classic). Krug & Schadenberg 2003 (NA).
Holt, Anne: Mea culpa. Orlanda Taschenbuch 2003.
Janitz, Katrin: Maria, letztes Jahr. Krug & Schadenberg 2003.
Krummacher, Annika (Hg.): Freundinnen. Die schönsten Geschichten. (Mit Text von Karen-Susan Fessel). Serie Piper 2002.
Mazzucco, Melania G.: Die so Geliebte. Roman um Annemarie Schwarzenbach. Piper 2003.
Müntefering, Mirjam: Flug ins Apricot. Serie Piper 2003 (NA).
Dies.: Das Gegenteil von Schokolade. Bastei Lübbe 2003.
Neumann, Sabine: Das Mädchen Franz. Suhrkamp Taschenbuch 2003.
Rieder, Ines; **Voigt**, Diana: Heimliches Begehren. Eine verbotene Liebe in Wien. Rowohlt Taschenbuch 2003 (NA).
Ruf, Sonja: Die Frau im Fels. Konkursbuchverlag 2003.
Schwarzenbach, Annemarie: Alle Wege sind offen. Die Reise nach Afghanistan 1939/1940. Ausgewählte Texte. Lenos Pocket 2003 (NA).
Wagner, Antje: Die Gärten bist du. Erzählungen. Querverlag 2003.
Wartmann, Ursula Maria: Die Angst der Kaninchen. Querverlag 2003.
Wolff, Charlotte: Späte Liebe. Frauenoffensive 2003 (NA von «Flickwerk»).

Wolf, Virginia: Tagebücher 4. 1931–1935. Neuübersetzung. S. Fischer 2003.

Wulfsen, Betty: Leah. Deuticke Verlag 2003.

Sachbücher

Aebersold, Désirée: LOSgelöst. Die Ehepolitik der Lesbenorganisation Schweiz LOS vor dem Hintergrund der Bewegungsgeschichte und feministischer Theorien. Fachprogrammarbeit, Bern 2001.

Dies.: «We are family!» Aktuelle Debatten. In: Olympe. Feministische Arbeitshefte zur Politik («Kreativ – skeptisch – innovativ. Frauen formen Recht»), Heft 17, Dezember 2002, S. 70–73.

Gretter, Susanne; **Pusch**, Luise F.: Berühmte Frauen 2. Dreihundert Porträts. Suhrkamp Taschenbuch 2003.

Dies.: Berühmte Frauen. Band 1 + 2 in Kassette. Suhrkamp Taschenbuch 2003.

Lightfoot-Klein, Hanny: Die Beschneidungslüge. Orlanda 2003.

Salber, Linde: Anaïs Nin. Tausendundeine Frau. Ed. Kore im Psychosozial-Verlag 2002 (NA).

Schweizer, Evelyn: Unsere guten Nachbarn. Elfen, Gnomen und andere Naturwesen in der Schweiz. Zytglogge 2002.

Steidele, Angela: «Als wenn Du mein Geliebter wärest». Liebe und Begehren zwischen Frauen in der deutschsprachigen Literatur 1750–1850. M&P Schriftenreihe. J. B. Metzler Verlag 2003 (April).

Stein, Gertrude: Picasso. Sämtliche Texte 1909–1938. Arche Verlag 2003.

Swietlinski, Jutta: Wenn Ally Frauen küsst ... Lesben in Fernsehserien. U. Helmer Verlag 2003.

Thurman, Judith: Colette. Roman ihres Lebens. Berliner Taschenbuch 2003 (NA).

Villa, Paula-Irene: Judith Butler. Reihe: Campus Einführungen. Campus Verlag 2003.

Krimis

Brown, Rita Mae & Sneaky Pie Brown: Die Katze lässt das Mäusen nicht. Ein Fall für Mrs. Murphy. Ullstein 2003.

Dies.: Rache auf leisen Pfoten. Ein Fall für Mrs. Murphy. Ullstein Taschenbuch 2003 (NA, April).

Highsmith, Patricia: Ediths Tagebuch. Neuübersetzung. Diogenes 2003 (April).

Dies.: Der Schneckenforscher. Stories. Neuübersetzung. Diogenes 2003 (April).

Dies.: Tiefe Wasser. Neuübersetzung. Diogenes 2003 (April).

Dies.: Die zwei Gesichter des Januars. Neuübersetzung. Diogenes 2003 (April).

Dies.: Zwei Fremde im Zug. Diogenes Taschenbuch 2003 (NA, April).

McDermid, Val: Die Geiselnahme. Ariadne Krimi 2003 (April).

McNab, Claire: Operation Pelikan. Frauenoffensive 2003.

Lesben & Schwule

Endl, Thomas; **Hasselbring**, Bettina (Hg.): Vorerst für immer. Lesbisch-schwule Paargeschichten. Querverlag 2003.

Hochl, Karin A.: Gleichheit – Verschiedenheit. Die rechtliche Regelung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in der Schweiz im Verhältnis zur Ehe. Erschienen beim Institut für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis, St. Gallen 2002.

Schock, Axel; **Kay**, Manuela: Out im Kino. Das lesbisch-schwule Filmlexikon. Querverlag 2003.

Dies & das

Bechdel, Alison: Postmoderne Lesbenheit. (Comic). Daphne Verlag 2003.

Tawada, Yoko; **Takase**, Aki: CD/Hörbuch diagonal. Konkursbuchverlag 2002.

Rebekka Bolzern
Verena Gassmann
Regula Schnurrenberger
Patrizia Z'graggen